



## DSB Informationstag West in Düsseldorf

Am 7. September 2024 fand in der Jugendherberge in Düsseldorf der DSB Informationstag West statt. Er stand unter dem Thema: **Inklusion braucht selbstbestimmtes Leben ohne Hörbarrieren**. Die DSB Informationstage werden vom Bundesverband mit Unterstützung der Landesverbände aus der Region organisiert und befassen sich mit Themen rund um das Hören. Herzlich eingeladen sind alle Betroffenen sowie Interessierte. Auch in 2024 fanden wieder vier Informationstage an vier unterschiedlichen Standorten verteilt über das Bundesgebiet statt: in Halberstadt, Nürnberg, Kiel und Düsseldorf.

Die Veranstaltung war mit Höranlage und Schriftdolmetscherinnen barrierefrei gestaltet. Es gab ein umfangreiches Programm mit vier Vorträgen. In den Pausenzeiten hatte man Gelegenheit, sich Stände verschiedener Aussteller mit ihren Neuheiten anzusehen.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch **DSB Präsident Dr. Matthias Müller** mit einer Begrüßung der Teilnehmer. Mit über 40 Personen war die Veranstaltung gut besucht. Danach übergab er das Wort an **Claudia Middendorf, NRW Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen**. Sie ging auf die Punkte Barrierefreiheit und Inklusion ein und wies darauf hin, dass Barrierefreiheit nicht nur sehr offensichtliche Punkte wie beispielsweise stufenfreie Eingänge und breite Türen bedeutet, sondern dass es alle Barrieren betrifft.

Für diesen Informationstag für Hörgeschädigte spielen speziell Höranlagen und Verschriftlichung eine wesentliche

Rolle. Aber ebenso betrifft es auch andere Bereiche wie z.B., Einschränkungen des Sehens.

**Susanne Schmidt, 1. Vorsitzende des DSB Landesverband NRW**, wurde von Dr. Müller das **DSB-Ehrenabzeichen in Gold** überreicht. Susanne Schmidt wurde für ihren langjährigen aktiven Einsatz zum Wohle hörgeschädigter Menschen geehrt.

Nach dieser Ehrung sprach die **Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe, Frau Hannelore Loskill**, ein Grußwort und machte darauf aufmerksam, dass der Umgang mit Schwerhörigen in der Selbsthilfe ebenso schwer ist wie in anderen Bereichen.

Der 1. Vortrag mit dem Thema „Hörbarrieren mit modernen Hörsystemen überwinden“ wurde gehalten von Herrn **Prof. Dr. med. Klenzner**, stellvertretender Direktor der Univ.-HNO-Klinik Düsseldorf und Leiter des klinikeigenen Hörzentrums Düsseldorf. Zu Beginn stellte er das Hörzentrum Düsseldorf vor und wies darauf hin, bei Fragen diese gerne schon während seines Vortrags zu stellen. Unmittelbar darauf folgten erste Fragen. Im Verlauf seiner Einleitung zeigte er auf, dass aufgrund der demografischen Entwicklung und der steigenden Lebenserwartung der Bedarf an Hörgeräten und Cochlea Implantaten (CI) in den nächsten Jahren zunehmen werde. Ebenso wies er darauf hin, dass Schwerhörigkeit deutliche Auswirkungen auf die Lebensqualität hat, die wiederum mit Hörhilfen wie Hörgerät und CI deutlich gesteigert bzw. gehalten werden kann. Nach neueren Forschungserkenntnissen kann mit Hörgeräten und CI das Risiko von kognitivem Verfall und Demenz reduziert werden. Prof. Klenzner ging im Folgenden darauf ein, dass kontinuierlich weitere Entwicklungen stattfinden, sowohl bei technischen Hörhilfen als auch bei Operationen wie z.B. einer CI-OP. Insbesondere bei Operationen gibt es bereits zahlreiche Neuerungen und Verbesserungen, mit denen für Patientinnen und Patienten höhere Erfolgsaussichten erzielt und die Anstrengung einer OP reduziert werden.

Prof. Klenzner hat einen sehr guten und informativen Vortrag gehalten, der auf sehr großes Interesse gestoßen ist. Es gab viele Fragen und eine rege Diskussion. Dr. Müller musste diese aus Zeit-

gründen beenden, um die Agenda des Tages nicht völlig aus dem Takt zu bringen. Ansonsten hätte es wahrscheinlich noch zahlreiche weitere Fragen und Diskussionen gegeben.

Den **2. Vortrag** hielt Herr **Florian van Huet** von dem Hörgerätehersteller **Signia** zum Thema „**Neuigkeiten in der Entwicklung von Hörgeräten**“. Herr van Huet ist in der Audiologie von Signia tätig. Er begann seinen Vortrag mit dem Credo von Signia „Hören im Störgeräusch“ und der Mission von Signia „Die Kraft der Konversation zu entfesseln“. Ebenso sprach er über das allseits von Menschen mit Hörbeeinträchtigung bekannte Thema Hören in Gruppengesprächen und die Schwierigkeiten in solchen Situationen. Ziel von Signia sei es, den Menschen mit Hörbeeinträchtigung auch in schwierigen Hörsituationen zu integrieren, und es würden technische Lösungen angestrebt, dies zu ermöglichen.

Nach der Mittagspause folgte der **3. Vortrag** des Tages mit dem Thema: **Wenn Hörgeräte nicht mehr helfen** von Herrn **Florian Krieger, MED-EL**. Herr Krieger wies zu Beginn seines Vortrags darauf hin, dass es Hörpatinnen und Hörpaten gibt. Bei der Veranstaltung war Frau **Christiane Ott, eine Hörpatin von MED-EL**, anwesend. Es gab am Stand von MED-EL auch unabhängig des Vortrags die Gelegenheit, sowohl mit Herrn Krieger als auch mit Frau Ott zu sprechen.

Zu Beginn seines Vortrags, nach einer kurzen Einleitung, übergab Herr Krieger das Wort an Frau Ott als Hörpatin.

Sie schilderte ihre persönliche Situation, ihren Weg zum und ihre Erfahrungen mit dem CI. Danach stellte Herr Krieger vor, welche Art von Implantaten es von MED-EL gibt, wenn Hörgeräte nicht mehr ausreichen, und welche Besonderheiten diese aufweisen. Er sprach ebenso kurz über die Geschichte der Cochlea Implantate bei MED-EL und die Philosophie der Firma zu einem möglichst natürlichen Hörempfinden.

Den **4. und letzten Vortrag** des Tages hielt **Dr. Matthias Müller (DSB Präsident)** zum Thema: **DSB Strategie und deren Umsetzung!**. In zwei Jahren wird der DSB 125 Jahre alt. Dr. Müller sprach die zahlreichen aktuellen und künftigen Herausforderungen für den DSB an, nicht nur in Berlin, sondern auch in den Landes- und Ortsverbänden. Eine davon sei das Gewinnen neuer Mitglieder. Einen weiteren wichtigen Punkt stelle der Deutsche Hörverband (DHV) dar. Der DHV ist ein Zusammenschluss mehrerer Verbände mit Schwerpunkten zu Hörbeeinträchtigung, in dem u.a. der DSB und die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG) gemeinsam aufgehen sollen. Dr. Müller hofft, dass sich der DCIG auf seiner kommenden Generalversammlung Ende September mit positiven Beschlüssen zum DHV positioniert. Zur Bewältigung der Herausforderungen seien die Kommunikation untereinander, eine gute Zusammenarbeit, eine durchgängige und intakte Informationsarbeit sowie eine einheitliche Identität bedeutend.

**Nach den Vorträgen** fand eine **Podiumsdiskussion** mit Dr. Matthias Müller (DSB Präsident), Antje Baukhage (DSB Vizepräsidentin), Florian Krieger (MED-EL) und Christiane Ott (Hörpatin MED-EL) statt. Es wurden viele Fragen gestellt und es gab umfangreiche und lebhaft Diskussionen. Abschließend beendete Dr. Matthias Müller mit einem Schlusswort den sehr interessanten und spannenden Tag.

*Hendrik Kremer und Sven Schälicke*

